

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0045

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

genennet, weil Gott sie, in seinem Christo, gleichsam von neuem geschaffen und gebildet hatte, 2 Cor. 5, 17. Galat. 6, 15. Ephes. 2, 10. c. 4, 24. Israel war sein Erbtheil, und ein besonderes Volk, 2 Mos. 19, 5. 2 Mos. 4, 20. Ps. 74, 2. 135, 4. Man lese Jer.

12, 17. Dieses Vorrecht sollte aber nicht auf Israel allein eingeschränkt: sondern auch auf alle Völker ausgedehnet werden, Ps. 2, 8. 82, 8. Ephes. 3, 6. <sup>373)</sup> Gataker.

(373) Es ist bisher schon verschiedenes von der Erfüllung dieser Weissagung, bey den Erklärungen der einzelnen Verse mit eingeflossen; man muß aber gestehen, daß nicht alles so richtig getroffen worden, daß es gleich viel gelten könnte, ob man der Meynung dieses oder jenes Auslegers beypflichtete. Auch selbst richtige Meynungen haben, in einem Werke von dieser Art, nicht so ausführlich und vollständig abgehandelt werden können, als es etwann mancher Leser wünschen möchte. Es hat aber bereits Vitringa in seinem Comment. p. 578. lqq. so großen Fleiß an diese Untersuchung gewendet, daß man schlechterdings auf denselben verweisen darf; zumal da er es auch an einer genauen Prüfung anderer Meynungen nicht hat mangeln lassen.

## Das XX. Capitel.

### Einleitung.

Dieses Capitel enthält die Ueberwindung der Aegypter und Mohren, als Bundesgenossen der Juden, durch den Sanherib. Man lese die Einleitung zu Cap. 18. Lowth. Sanctius ist der Meynung, der König in Assyrien, dessen hier unter dem Namen Sargon gedacht wird, sey Salmanassar gewesen; dieser habe, im sechsten Jahre des Hiskia, Samaria eingenommen, und das Reich Israel ganz umgekehrt; um diese Zeit habe er vielleicht auch einen Einfall in das Land der Philister gethan, und den Thartan mit einem besondern Heere zur Belagerung von Azotus abgeschickt: denn Sanherib selbst habe niemals Gelegenheit dazu gefunden; denn nach der Eroberung Aegyptens und Aethiopiens, da sein Heer von daher zurückgekehret war, wurde er wunderbarlich geschlagen, und genöthiget, nach Assyrien zu fliehen, wo hernach seine Söhne ihm das Leben raubten; und vor derselben Eroberung war er mit dem jüdischen Lande beschäftigt, und also weit von Azotus entfernt. Allein, dieser Beweis des Sanctius ist gar nicht bündig. Denn warum konnte Sanherib nicht eben sowol, als sein Vorfahre, Azotus belagern? Konnte er nicht, da er zuerst mit einem Heere von mehr als zweyhundert tausend Mann, in das jüdische Land kam, einen Haufen Volk zu einer besondern Unternehmung, und zur Eroberung dieser Stadt missen, da die übrigen Haufen mit Plünderung der offenen Städte im jüdischen Lande beschäftigt waren? Es ist gar nicht leicht, vollkommen zu bestimmen, welcher von diesen beyden Königen durch Sargon gemeynet werde: vermuthlich aber ist es vielmehr Sanherib, als Salmanassar, gewesen. Denn von dem Thartan, von dem hier gesagt wird, daß Sargon ihn abgeschickt habe, wird 2 Kön. 18, 27. gemeldet, daß er von dem Sanherib, ob schon nicht wider eben denselben Ort, abgesendet worden sey <sup>374)</sup>. Ueberhaupt weißaget indessen Jesaja hier, daß die Aegypter und die Mohren, gefangen hinweggeführt werden sollten; und vermuthlich deswegen, damit Hiskia und seine Unterthanen, vor dem schädlichen Vergehen des Ahas behütet werden möchten, der sich mehr auf seine Bundesgenossen, als auf Gott, verlassen hatte. White.

### Inhalt.

(374) Daß unter dem Sargon niemand anders, als Sanherib, gemeynet seyn könne, hat seine gute Wichtigkeit. Man sehe des Hochw. Herrn D. Baumgartens 355te und folgende Anmerkung über den III. Theil der allgem. Welthist. S. 594. u. f. dahin gehöret, auch, was man S. 606. gegen das Ende der 402ten Anmerkung findet. Eben daselbst wird man aber auch finden, daß der Grund der entgegenstehenden Meynung, der hier aus dem Sanctius angeführt wird, auch dadurch um so viel mehr entkräftet werde, daß aus verschiedenen Beweisen darzuthun ist, daß der Feldzug nach Aegypten vor dem Angriffe des jüdischen Landes

## Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. eine Weissagung durch ein sichtbares Zeichen, v. 1. 2. II. Die Erklärung dieses Zeichens in Ansehung Moablands und Aegyptens, v. 3. 4. III. Die Wirkung dessen bey den Juden, v. 5. 6.

**S** In dem Jahre, da Thartan nach Asdod kam, indem ihn Sargon, der König in Assyrien

v. 1. 2 Kön. 18, 17.

**V. 1.** In dem Jahre 20. Cap. 18. fanden wir eine Weissagung von demjenigen, was Aethiopien zu erwarten hatte; Cap. 19. eine andere von dem Schicksale Aegyptens; und hier findet man eine Vorhersagung des Elends, welches beyde von dem Assyrer erdulden sollten; nebst einer umständlicheren Anzeigung der Zeit, worinne der Prophet dieses gesprochen hat. **Gataker.** Thartan war der Befehlshaber über einen Theil Volk unter dem Könige in Assyrien, und einer von denen dreyen, welche Sanherib an den Hiskia sendete, um Jerusalem aufzufordern, 2 Kön. 18, 17. Asdod heist bey den Griechen und Lateinern *Asotus*, Apg. 8, 40. Es war eine von den Hauptstädten und Festungen in Palästina, oder dem Lande der Philister, an den äußersten Gränzen des gelobten Landes, nach der Seite von Aegypten zu. Dieser Ort war wegen des Götzens Dagon berühmt, dessen Tempel sich daselbst befand, 1 Sam. 5, 1. 2. c. 6, 17. Er scheint eine Zeitlang den Israelitern zugehört, und, nebst andern philistinischen Städten, einen Theil des Stammes Juda ausgemacht zu haben, Jos. 13, 3. c. 15, 47. Man lese Cap. 15, 2. 4. Für den Sargon halten die meisten Ausleger den Sanherib. Sie glauben, unter die festen Städte in Juda, die er vor der Belagerung Jerusalems einnahm, 2 Kön. 18, 13. könne man süglich auch Asdod rechnen, indem es zu dem Stamme Juda gehörte, Jos. 13, 3. c. 15, 27. und durch den Hiskia den Philistern abgenommen war, wie aus 2 Kön. 18, 8. wahrscheinlich geschlossen werden kann. Man nimmt an, Sanherib habe zweyen Namen gehabt, wie, unter andern, der König *Asia*, der auch *Azaria* hieß. **Sieronymus** leget ihm gar sieben Namen bey; und einige jüdische Schriftsteller setzen noch den achten hinzu, indem sie viele assyrische Könige nur zu einem einzigen Könige machen. **Polus, Lowth, Gataker.** Andere halten den Salmanassar für den Sargon, und glauben, derselbe habe, da er Samaria einnahm, auch Asdod durch den Thartan einnehmen lassen können. Noch andere nehmen dafür den *Assarhadon*, den Sohn Sanheribs, an, der, mit Wegwer-

fung des ersten Buchstabens seines Namens, *Zob*, 1, 24. *Sarhedon*, und in der holländischen Uebersetzung *Abirdon*, genennet wird; wovon also, durch Abkürzung, Sargon entstanden seyn könnte. Dieser könnte zu den Zeiten des Hiskia, einige Jahre nach dem Tode seines Vaters, und seiner Belangung zur Regierung, den Thartan abgeschicket haben; obschon solches in der Schrift nicht angezeigt wird: denn niemand zweifelt, daß damals viele große Dinge geschehen sind, wovon die heiligen Schriftsteller nichts gedenken. **Polus.** Andere halten den Sargon für einen von den Vorfahren Sanheribs. Das Geschlechtsverzeichnis der Könige in Assyrien wird von ihnen also angegeben: *Pul*, 2 Kön. 15, 19. 1 Chron. 5, 26. *Tiglath Pileser*, 2 Kön. 15, 29. 1 Chron. 5, 26. *Jareb*, Hof. 5, 13. c. 10, 16. <sup>375</sup>; *Sargon*, Jes. 20, 1. *Salmanassar*, 2 Kön. 17, 3. c. 18, 9. und *Sanherib*, 2 Kön. 18, 13. Andere aber lassen den *Jareb* weg. Man lese die Erklär. über Cap. 14, 29. Allein, wie man billig zweifeln kann, ob nicht *Jareb* älter gewesen sey, als *Pul* und *Tiglath Pileser*, nach denen man ihn setzet: so scheint es auch mit der heiligen Geschichte besser überein zu kommen, wenn man den Sargon zwischen den *Salmanassar* und den *Sanherib* setzet. Der Name Sargon scheint einerley mit dem Namen *Serug*, oder *Sarug*, des Großvaters Abrahams, 1 Mos. 11, 12. zu seyn; wie die Namen *Tirhaka* und *Tarhon*, Cap. 37, 9. *Josua* und *Jason*, Apg. 17, 15. und andere mehr. Einige setzen die Eroberung Asdods in das zwölfte Jahr des Hiskia, unter den Sanherib, da dieser König die festen Städte in Juda bekriegete und einnahm, worunter auch Asdod gewesen seyn soll, 2 Kön. 18, 8. Andere aber, und darunter einige jüdische Lehrer, setzen sie in das vierzehnte Jahr des Hiskia, da Sanherib hörte, daß der König in Aethiopien, *Tirhaka*, wider ihn im Anzuge wäre, Cap. 36, 1. c. 37, 9. damals, spricht man, habe er den Thartan abgeschicket, um Asdod einzunehmen; er selbst aber sey dem *Tirhaka* entgegen gezogen, habe diesen Fürsten überwunden und Aegypten erobert; innerhalb drey Jahren sey er, mit

vielen

Landes hergegangen: wie denn auch aus Jes. 37, 36. 37. klar ist, daß die wunderbare Niederlage des Heeres Sanheribs, noch vor Jerusalem, nicht aber auf dem Rückwege aus Aegypten und Aethiopien geschehen sey, wie hier ganz fälschlich angenommen worden.

(375) Daß das Wort *Jareb* in diesen Stellen kein Nomen proprium, sondern ein appellativum sey, wird sich an seinem Orte zeigen. Alles aber, was man hier und im folgenden liest, muß in der Geschichte von Assyrien aufgesuchet und ausführlicher geprüfet werden, als es an diesem Orte geschehen kann.

Assyrien, gesendet hatte, da er Krieg wider Asdod führete, und es einnahm; 2. Zu

vielen Gefangenen, zurückgekehret, und habe sich vorgenommen, Jerusalem zu belagern. Allein, dieses stimmt keinesweges mit der Geschichte der heiligen Schrift überein. Einige erzählen daher, um dieser Schwierigkeit abzuhehlen, die Sache folgendergestalt: Die Mohren bedienten sich der Abwesenheit Sancheribs, und thaten um diese Zeit einen Einfall in Assyrien. Assarhaddon, der Nachfolger Sancheribs, bekriegete hernach die Mohren, und nahm viele von ihnen, wie auch von den Aegyptern, die ihnen helfen wollten, gefangen, v. 4. In der That ist auch hierinne mehr Wahrscheinlichkeit, als in der vorigen Erzählung. Andere steigen aber noch höher hinauf, bis auf das vierte Jahr des Hiskia, und das sechste Jahr des Königs in Israhel, Hosea, da, wie sie annehmen, dieser Sargon, der Vorfahre Salmanassars, in Palästina einfiel, und den Thartan abschickte, um Asdod zu belagern, aber vor der Eroberung starb. In der That können auch die Worte also verstanden werden: in dem Jahre, da Thartan nach Asdod kam, da Sargon = ihn sendete, um wider Asdod zu kriegen, und es einzunehmen. Denn man findet eine ähnliche Wertfügung Jos. 24, 9. wo die Worte, daß Balak sich aufmachte, und stritte, so verstanden werden müssen, daß er sich aufmachte, um zu streiten: denn eigentlich hatte er es niemals gewaget, Israhel anzugreifen, Richt. 11, 25. weil er den Bileam nicht bewegen konnte, Israhel zu fluchen, 4 Mos. 22, 5. 6. So muß man auch die Worte, Mal. 1, 9. nicht so verstehen, wie sie eigentlich lauten: Stehet doch das Angesicht Gottes an, und er wird uns gnädig seyn, indem es ganz unwahrscheinlich war, daß das Gebeth der Priester, welche die vornehmste Ursache der Gottlosigkeit des Volkes gewesen waren, erhört werden würde: sondern also: Stehet = damit er uns gnädig sey. Und so könnte man auch die gegenwärtigen Worte verstehen: da er den Thartan sendete, um wider Asdod Krieg zu führen, und es einzunehmen. In dessen dürfen wir doch von der gewöhnlichen Bedeutung der Worte, wie die unrigen sie übersetzt haben, nicht abgehen, wenn nicht gezeigt werden kann, daß Asdod von dem Thartan nicht eingenommen worden sey. Gataker. Ueberhaupt ist es unmöglich, die Zeit dieser Eroberung, oder der gegenwärtigen Weissagung, genau zu bestimmen, indem man in den noch übrigen Geschichtschreibern nichts davon findet. Gataker, White. Aus v. 5. 6. erhellet nur so viel, daß dieser Zug Thartans wider Asdod zu einer Zeit geschehe, da die Juden sich vor dem Einfall Sancheribs fürchteten, und daher, um sich zu verstärken, in einen Bund mit Aegypten und Mohrenland traten. Lowth. Wir wollen indessen noch eine

Muthmaßung wagen. Wir nehmen an, diese Weissagung sey im achten oder neunten Jahre des Hiskia ausgesprochen worden, da Salmanassar, der, im sechsten Jahre des Hiskia Samaria erobert, und Israhel gefangen hinweggeführt hatte, 2 Kön. 18, 10. 11. gestorben war. Sein Nachfolger nämlich, Sargon, war begierig, die Unternehmungen seines Vaters fortzusetzen, und seine Herrschaft auszubreiten. Den Anfang machte er nun damit, daß er die Philister überfiel, die gegen Abend mit Israhel gränzeten. Man lese Cap. 9, 14. Erstlich griff er die Stadt Asdod an. Die benachbarten Aegypter, und ihre Nachbarn, die Aethiopier, eilten dieser Stadt zu Hülfe. Ob sie aber schon zahlreich genug waren: so wurden sie doch von den Assyren überwunden, und auf eine so verächtliche und schimpfliche Weise gefangen hinweggeführt, wie man v. 4. findet. Hierzu wurden die Assyrer um so vielmehr bewegt, weil sie sich an den Aegyptern rächen wollten, welche vor nicht langer Zeit den Israheliten wider Assyrien, unter der Regierung Salmanassars, beigestanden hatten, ja die Ursache gewesen waren, weswegen die Israheliter abtrünnig wurden, 2 Kön. 17, 4. Man kann auch gar wohl annehmen, daß die Belagerung von Asdod drey Jahre lang gewähret habe, wie die Belagerung von Samaria, 2 Kön. 17, 5. denn es war eine von den festesten Städten in Palästina. Es ist ferner nicht unwahrscheinlich, daß Sargon Asdod, wenn es mit unter den von dem Hiskia eroberten Städten gewesen ist, vornehmlich deswegen angegriffen habe, um Gelegenheit zum Streite mit dem Könige in Juda zu suchen, und hernach so mit ihm zu handeln, wie seine Vorfahren mit dem Reiche der zehn Stämme gehandelt hatten. Hiskia wurde dadurch auch bewegt, das assyrische Joch abzuschütteln, 2 Kön. 18, 7. weil er hieraus die herrschlichsten und gewaltsamen Absichten Assyriens erkannte. Nachdem aber Sargon, wie es scheint, todt war, ehe diese Absicht ausgeführt werden konnte: so fuhr sein Nachfolger, Sancherib, in demjenigen fort, was Sargon unternommen hatte, 2 Kön. 18, 13. (Man lese die Geschichte des Priedeaux, S. 23. 25. nebst der Anmerk. des Herrn Drieberge). Wie die Aegypter immer diejenigen Siege ihren Königen zuschrieben, die von andern ausgeführt worden waren: so scheinen sie auch diese Eroberung Asdods dem Psammitichus zuzueignen, der um diese Zeit in Aegypten regierte. Sie erzählen von ihm, er habe nicht drey, sondern neun und zwanzig Jahre vor der festen Stadt Azotus gelegen; dieses wäre die längste Belagerung, von der man jemals etwas gehöret hätte; indessen hätte sich doch die Stadt endlich ergeben müssen. Man lese den Herodotus a). Gataker.

2. Zu derselben Zeit sprach der HERR durch den Dienst des Jesaia, des Sohnes Amos, und sagte: Gehe hin, und binde den Sack von deinen Lenden los, und thue deine Schuhe von

**W. 2.** Zu derselben Zeit u. Im Hebräischen findet man: durch die Hand des Jesaia; das ist, durch seinen Dienst, wie Hagg. 1, 1. Mal. 1, 1. oder, durch ihn, den Jesaia; wenn man nämlich annimmt, daß das Nennwort anstatt des Fürworts stehe, wie Cap. 2, 1. 1 Mos. 19, 24. Der Wille Gottes wird zuweilen solchen Personen bekannt gemacht, welche ihn durch andere ausführen lassen müssen, wie 2 Kön. 9, 1. 2. zuweilen aber auch unmittelbar denjenigen selbst, die ihn ausführen sollen, wie Jer. 19, 1. 10. So offenbaret Gott sich hier dem Jesaia. Diesem wird befohlen, nicht nur etwas zu thun, welches dasjenige, was er sagen wollte, abbilden konnte: sondern auch seinem Volke mit Worten zu melden, was dadurch angedeutet werde, v. 3. 4. Der Befehl, gehe hin; setzt nicht allemal eine Bewegung von einem Orte zum andern voraus; und am wenigsten alsdenn, wenn die anbefohlene Sache ohne solche Veränderung des Ortes geschehen kann. Es wird nur damit angedeutet, daß die Sache eilig und fleißig geschehen müsse, 1 Mos. 19, 22. c. 31, 44. 4 Mos. 24, 14. Jer. 19, 1. Hof. 3, 1. Das durch losbinden übersezte Wort bedeutet erstlich öffnen, Cap. 50, 5. hernach aufbinden, oder losmachen; entweder Gefangene, durch Oeffnung der Thüre des Gefängnisses, Cap. 14, 17. c. 51, 14. c. 61, 1. oder Kleider, durch Losmachung des Gürtels, oder anderer Dinge, wodurch sie an dem Leibe festgehalten werden, Hiob 12, 18. Endlich bedeutet es gemeinlich ablegen, oder ausziehen, nämlich ein Gewand, es mag nun entweder an den Leib gegürtet seyn, oder los an demselben herab hangen, 1 Kön. 20, 11. Ps. 30, 12. und so muß man es auch hier verstehen. Gataker. Man kann auch annehmen, daß das Ablegen in dem Begriffe, losmachen, hier mit eingeschlossen sey; dergleichen sonst oftmals geschieht. Gott wollte zuweilen, daß die Propheten sichtbare Zeichen mit ihren Worten verbinden sollten, um die Gemüther des Volktes zu einer ernstlichen Erwägung desjenigen zu ermuntern, was vorgetragen werden würde. Polus. Säcke pflegte man zur Zeit einer großen Betrübniß, als ein Trauergewand, zu tragen, Cap. 22, 12. c. 37, 2. Joel 1, 13. Das Aufbinden oder Ablegen des Sackes zeigt also gemeinlich die Aufhörung der Trauer an, Ps. 30, 12. Sonst war ein Sack, das ist, ein Oberkleid von grobem und haarichem Zeuge, die gewöhnliche Tracht der Propheten, 2 Kön. 1, 8. Matth. 1, 4. c. 3, 4. Man lese Offnb. 11, 3. Und einen solchen Sack will man auch hier verstehen. Polus, Lowth, White, Gataker. Allein, ein solches prophetisches Kleid wird mit einem andern Worte benennet, als dasjenige ist, welches man hier findet. Daher

verstehen andere hierdurch ein Trauergewand des Jesaia, dergleichen immer aus einerley Zeuge mit den Säcken verfertigt wurden. Er trug solches zum Beweise seiner herzlichsten Traurigkeit über das schwere Elend, welches über Israel und Juda schon gekommen, oder in kurzem zu befürchten war. Polus. Diese Meynung nimmt auch Münster an: Forerius aber pflichtet der erstern bey. White. An den Lenden wurden die Oberkleider, die sonst los hiengen, gemeinlich fest gegürtet, 1 Kön. 20, 32. 2 Kön. 9, 1. Gataker, Polus. Für: thue, kann man auch übersetzen: binde los, wie 5 Mos. 24, 9. Denn der Schuhriem wurde losgemacht, wenn man den Schuh ausziehen wollte, Marc. 1, 7. Luc. 3, 16. Gataker. Das Barfußgehen war auch ein Zeichen der Traurigkeit. Man lese 2 Sam. 15, 30. Lowth. Daß der Prophet ganz nackt gegangen seyn sollte, verbietet uns der Wohlstand zu glauben. Man würde ihn alsdenn vielmehr für einen Unsinigen gehalten haben, als daß das Volk dadurch auf seine Nieden hätte aufmerksam gemacht werden sollen. Gleichwol behaupten a Lapide und andere, der Prophet sey ganz nackt gegangen. Einige unter den Juden und Christen nehmen an, Jesaia habe das hier gemeldet nicht in der That gethan: sondern es sey nur in einem Gesichte geschehen; wie man auch von der Begebenheit glaubet, deren Cap. 8, 3. gedacht wird. Einer von den vornehmsten Gründen, weswegen sie dieses behaupten, ist, weil sie annehmen, der Prophet habe Befehl erhalten, ganz nackt zu gehen; und es würde theils unanständig, theils auch gefährlich, gewesen seyn, solches drey Jahre lang zu thun, wie Jesaia gethan haben soll, v. 3. Allein, in der That wird hier dergleichen nicht gemeynet. Denn erstlich befiehlt Gott dem Propheten nur, seinen prophetischen Mantel abzulegen, wie derjenige war, der dem Elia entfiel, da er in einem Sturme gen Himmel fuhr, 2 Kön. 2, 13. Und wenn er ganz nackt hätte gehen sollen: so wäre es nicht nöthig gewesen, des Barfußgehens ins besondere zu gedenken. Zweytens sollte durch dieses Zeichen angedeutet werden, wie man mit den Gefangenen aus Aegypten und Mohrenland umgehen würde. Er mußte folglich nackt gehen, wie ein Gefangener: man pflegt aber Gefangene nicht ganz nackt wegzuführen, obchon in schlechten, dünnen und zerrissenen Kleidern. Drittens wird das Wort nackt in der Schrift gemeinlich von jemanden gebraucht, der nur seine Unterkleider, und nicht die Oberkleider, am Leibe trägt, 1 Sam. 19, 24. 2 Sam. 6, 20. Jes. 32, 11. wo die Ablegung des weiblichen Schmuckes, wie 2 Mos. 33, 4-5. gemeynet wird; und Joh. 21, 7. So muß man das Wort

von deinen Füßen; und er that also, und gieng nacktet und barfuß. 3. Da sprach der HERR: Wie mein Knecht, Jesaia, nacktet und barfuß wandelt; drey Jahre zu einem

v. 2. Mich. 1, 8. 11.

Zeich

Wort nacktet auch hier, und Mich. 1, 8. verstehen. Man lese Apostg. 9, 16. So wird auch von schlecht gekleideten Menschen gesagt, daß sie nacktet sind, Hiob 22, 6. Matth. 23, 36. 1 Cor. 4, 11. Jac. 2, 15. Durch die Ablegung des Oberkleides wollte also der Prophet den Juden zu verstehen geben, daß die Aegypter und Mohren auf eben diese Weise entblößet, und gefangen hinweggeführt werden sollten; und daß also die Juden wohlthun würden, wenn sie ihr Vertrauen auf etwas setzten, worauf sie sich mehr verlassen könnten, als auf den Beystand dieser Völker. Gataker, Polus, White.

B. 3. Da sprach der Herr 2c. Er sprach zu dem Propheten, und durch ihn zu denjenigen, denen er dieses predigte und verkündigte. Gott sprach dieses entweder gleich anfangs, da er dem Propheten Befehl gab, so entblößet zu gehen; oder nachgehends, da dieser schon eine Zeitlang zu gegangen war, und das Volk ihn um die Ursache davon fragte, wie Ezech. 12, 9. 10. c. 24, 19. Gott nennet den Propheten hier seinen Knecht; nicht in einem allgemeinen Sinne, wie alle Menschen, vermöge der Schöpfung, seine Knechte sind, Ps. 119, 91. auch nicht ins besondere, weil der Prophet sich ihm freywillig übergeben und gewidmet hatte, wie diejenigen, die in einem besondern Bunde mit ihm stehen, seine Knechte sind, Neh. 1, 2. Ps. 79, 2. 116, 16. sondern auf das allerbesonderste, in so fern Jesaia ein Prophet war, wie 4 Mos. 11, 7. 8. Jer. 7, 25. So nennet Paulus sich, Röm. 1, 1. Phil. 1, 1. einen Knecht, das ist, Apostel, Jesu Christi, wie er Tit. 1, 1. spricht. Gataker. Die Worte, drey Jahre, werden von einigen mit dem Vorhergehenden, und von andern mit dem Folgenden, verbunden. Die erstern deuten sie auf das Verfahren des Propheten. Einige von ihnen nehmen an, alles dieses sey in einem Gesichte geschehen, wie Ezech. 4, 4. 5. 6. 10. 15. Eine dreyjährige Handlung konnte auch in einem Gesichte in einem Augenblicke geschehen. Andere aber behaupten, dieses sey in der That geschehen. Denn wie hätte die Handlung sonst zu einem Zeichen für andere dienen können? Indessen sind doch diese Ausleger wiederum unter sich getheilet. Einige nehmen an, Jesaia habe drey Jahre lang beständig, sowol zu Hause, als auch auswärts, so gewandelt. Andere aber nehmen an, es sey nur geschehen, wenn der Prophet ausgieng, um etwas zu thun, welches sein prophetisches Amt anbetraf. Mit dem Folgenden können diese Worte, wie im Holländischen, also verbunden werden: drey Jahre ein Zeichen und ein Wunder; oder: ein

dreyjähriges Zeichen und Wunder über, oder von, Aegypten und Mohrenlande. Man glaubet, dieses beziehe sich nicht auf die Handlung des Propheten: sondern auf dasjenige, welches dadurch abgebildet wurde. Diese Uebersetzung wird durch die hebräischen Accente bestätigt: denn der mittelste steht nach barfuß wandelt. Allein diejenigen, welche diese Uebersetzung annehmen, gehen wiederum in Ansehung der Sache von einander ab, welche dadurch angedeutet werden soll. Einige nehmen an, hiermit werde angedeutet, wenn das folgende Uebel über die bedroheten Völker kommen solle; nämlich drey Jahre nach Aussprechung dieser Weissagung, wie Cap. 7, 8. c. 21, 16. Andere hingegen wollen, es werde hiermit angezeigt, wie lange das Uebel dauern solle; nämlich nicht über drey Jahre, wie Cap. 23, 15. c. 31, 10. Man findet eine ähnliche Verschiedenheit der Meynungen über einen solchen Zeitraum in der Erklärung über Cap. 16, 14. Wie man aber auch solches verstehen mag: so entsteht doch unter allen diesen Auslegern wiederum die Frage, wie lange der Prophet nacktet gegangen sey? Und zwar um so vielmehr, da der Text, wie man ihn übersetzet, solches nicht zu bestimmen scheint, und man es doch für unfüglich hält, daß die vorbildende Handlung, in Ansehung der Zeit, von gleicher Dauer mit der vorgebildeten Sache selbst seyn solle, indem man in der Schrift nirgends ein ähnliches Beyspiel findet. Einige wollen nun, ein Tag sey genug gewesen; und so lange sey der Prophet öffentlich nacktet gegangen, indem Gott ihn, in Ansehung dessen, nichts befohlen habe. So war es genug, daß Jeremia das Joch nur einen Tag lang trug, um damit eine siebenzigjährige Gefangenenschaft anzudeuten, Jer. 25, 12. c. 27, 2. c. 28, 10. Andere aber wollen, Jesaia habe das gemeldete drey Tage lang gethan, indem dadurch drey Jahre angedeutet werden sollten, die entweder verfließen mußten, ehe die Erfüllung des Gezeigten sich anfieng; oder welche die Zeit desjenigen ausmachten sollten, wovon der Prophet weissagete. So setzet die Schrift auch sonst einen Tag für ein Jahr, wie 4 Mos. 14, 33. 34. Ezech. 4, 4. 5. 6. Gataker, White, Polus. Einige wollen noch, man müsse also übersetzen: eines dritten Jahres Zeichen; wie sonst einer für erster steht, 1 Mos. 1, 5. Matth. 28, 1. Allein, wir finden niemals, daß drey für dritter 2c. gebraucht sey, wenn das Zahlwort mit einem Nennworte in der mehrern Zahl verbunden ist, wie hier mit dem Worte Jahre. Also kann hier eine solche Verwechslung nicht statt finden <sup>376</sup>. Die Worte, Zeichen und

Wun-

(376) Nach dem hebräischen Texte kann man nicht anders annehmen, als daß der Prophet wirklich drey Jahre lang in dieser Kleidung erschienen sey. Denn die Worte lauten nicht anders, als wie sie oben über-

Zeichen und Wunder über Aegypten und über Mohrenland: 4. So wird der König in Assyrien die Gefangenen der Aegypter und der Mohren forttreiben, die hinweggeführt werz

Wunder, stehen oftmals beyammen, wie 5 Mos. 6, 22. c. 7, 19. 10. Das erstere hat eine mehr erweiterte Bedeutung, als das andere. Ein Zeichen kann statt finden, wo nichts zukünftiges vorgestellt wird, wie 4 Mos. 2, 2. Ezech. 20, 12. ein Wunder aber dienet allemal dazu, wenn etwas zukünftiges vorhergesaget und festgestellt werden soll, 1 Kön. 13, 2, 3. Ein Zeichen kann etwas gemeines und gewöhnliches seyn: aber ein Wunder ist allemal etwas, wo nicht wunderthätiges, wie 2 Mos. 7, 9. 2 Chron. 32, 24. doch wenigstens seltsames und ungewöhnliches, Ezech. 4, 2, 3. c. 12, 3. 6. 11. c. 24, 16. 17. 24. und hier. Man lese Cap. 8, 18. Gataker. Das hier gemeldete konnte ein Zeichen seyn, entweder, wenn das gedrohte Strafgericht kommen sollte, nämlich drey Jahre nach dieser Weissagung; oder, wie lange es dauern würde, nämlich drey Jahre lang. Denn einige haben angemerket, daß die Chaldäer so lange mit der Eroberung Aegyptens und Mohrenlands zugebracht haben. Polus. Für: über Aegypten 10. übersetzen andere: von Aegypten 10. wie Cap. 1, 1. Man lese die Erklär. über Cap. 1, 4. Es wird hier von demjenigen geredet, was den Aegyptern und den Mohren bezeugen sollte; zugleich aber auch von den Israhelitern; denen dieses vorgehalten wird, um sie abzuschrecken, daß sie sich nicht auf die gemeldeten Völker verlassen mögen, ob sie schon sonst nur allzuviel dazu geneigt waren. Man lese v. 5, 6. Gataker. Hugo Grotius will, die hier gemeldete ungewöhnliche Kleidung des Propheten habe zu einem Zeichen desjenigen gedienet, was innerhalb drey Jahren geschehen sollte. Davaus machet er den Schluß, der Krieg zwischen dem Tirhaka und dem Sanherib habe so lange gedauert. Allein, die Geschichte gestattet nicht, so viel Zeit für diesen Feldzug anzunehmen. Denn Sanherib zog im vierzehnten Jahre des Hiskia wider die festen Städte im jüdischen Lande aus; und Hiskia hat überhaupt neun und zwanzig Jahre lang regieret; nämlich funfzehn Jahre nach der Niederlage des assyrischen Heeres; und also kann man nur ein Jahr, oder höchstens zwey Jahre auf die Verwüstung des jüdischen Landes durch Sanherib,

auf seine Ueberwindung des Tirhaka, auf seine Zurückkunft zur Belagerung Jerusalems, und auf den Verlust seines Heeres auf eine so erstaunenswürdige und unerhörte Weise, rechnen. Es ist aber so viel Ungewißheit in Ansehung des Sinnes der Worte, drey Jahre ein Zeichen; und die Geschichte ist so mangelhaft, daß es sehr unbedachtsam seyn würde, wenn man, um die Zeit dieser Begebenheit genau zu bestimmen, etwas gewisses festsetzen wollte. Denn man weiß weder den Anfang noch das Ende der Belagerung Assdods; und auch nicht die Zeit, wenn die Aegypter und Mohren überwunden worden sind. White. Ueber v. 1. haben wir angemerket, daß Sanherib Aegypten bezwungen hat, ehe er Jerusalem belagerte. So erklärt auch Bochart die Stelle, Cap. 37, 25. Denn das durch belagerte Plätze übersetzte Wort *Mazor* bedeutet oftmals Aegypten. Man lese die Erklärung über Cap. 19, 6. Hissierius nimmt an, dieser Krieg wider die Aegypter, und die übrigen Hundsgenossen der Juden, habe drey Jahre lang gewähret, und sich mit der Verwüstung dieser Länder geendiget b). Die Propheten verkündigten solche Dinge sowol mit Handlungen, als mit Worten, welche dem Volke zuweilen ungereimt zu seyn schienen. Man lese Cap. 8, 3, 18. und die Erklärung dar: über, nebst Ezech. 24, 18, 19. Lowth.

b) *Annal. Vet. Testam. ad A. M. 3294.*

2. 4. So wird der 10. Hier folget die Erklärung der außerordentlichen Tracht des Propheten, und die Deutung derselben auf den jämmerlichen Zustand der Aegypter und Mohren, worin sie, in kurzer Zeit, durch die Assyrer versetzt werden würden. Diese sollten ihnen nämlich ihre Kleider nehmen; sie als Leibeigene wegführen, und ihnen kaum etwas zur nothwendigen Bedeckung ihrer Blöße übrig lassen. Gataker, White. Durch den König in Assyrien versteht man entweder den Sargon, oder den Sanherib, oder seinen Nachfolger, den Assarhaddon. Man lese die Erklär. über v. 1. Gataker. Das durch forttreiben übersetzte Wort wird gemeinlich von Forttreibung des großen und kleinen Viehes gebraucht, 1 Mos. 31, 18. 2 Mos. 3, 1. 1 Sam.

30, 20.

übersetzt sind. Die diese drey Jahre in drey Tage verwandeln wollen, haben keinen Beweis hiezu; noch vielweniger aber diejenigen, die nur von einem Tage sprechen. Die Uebersetzung: eines dritten Jahres Zeichen, könnte zwar von dem gemachten Vorwurfe befreuet, und also ausgedrückt werden: zum Zeichen dreyer Jahre; allein die Hebräer setzen den Genitivum nicht voran. Daß übrigens die Sache wirklich geschehen, und nicht in einem Gesichte nur so vorgestellt worden, erhellet nicht nur aus diesen Worten, sondern auch aus dem vorhergehenden Befehle, der zu einem Gesichte nicht nöthig gewesen wäre, und aus der ausdrücklichen Versicherung, daß der Prophet also gethan habe. Man vergleiche des hochberühmten Herrn D. Theod. Chr. Lilienthals gute Sache der Offenbar. V. Theil, S. 45. u. f.

werden sollen; Junge und Alte, nackt und barfuß, und mit bloßen Hintern, den Aegyptern zur Schande. 5. Und sie werden erschrecken, und über die Mühren beschämt seyn, auf welche sie sahen, und über die Aegypter, ihren Ruhm. 6. Und die Einwohner dieser Insel

30, 20. 1 Kön. 4, 24. Jes. 11, 6. und darauf wird Ps. 78, 52. 80, 2. gezelet. Also brauchet man es nicht unsüßlich auch von armen Gefangenen, die wie das Vieh fortgetrieben werden, 1 Mos. 31, 26. 5 Mos. 28, 37. Jes. 61, 11. Klagl. 3, 2. Gataker, Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: das Gefängniß Aegyptens, und das Gefängniß, oder die Hinwegführung, von Cusch. Denn man muß sich nicht einbilden, daß ein Unterschied zwischen dem Zustande der beyden Völker seyn sollte, und daß es dem einen schlimmer gehen würde, als dem andern. Man lese Cap. 5, 13. Die Worte in der Grundsprache bedeuten einerley, und der Prophet verändert den Ausdruck nur um der Zierlichkeit willen. Der König in Assyrien sollte dieses thun, nachdem er entweder die vereinigte Macht beyder Völker geschlagen, oder beyde Länder, die an einander gränzeten, erobert haben würde. Man lese v. 1. Niemanden sollte Gnade gezeigt werden, weder der zarten Jugend, noch dem schwachen hohen Alter. Man lese 2 Chron. 36, 17. Alle sollten ihrer Kleider beraubt werden, oder doch nur in zerrissener und zerlumpter Kleidung gehen, womit sie kaum im Stande seyn würden, ihre Blöße zu bedecken. Dieses ist das gewöhnliche Schicksal dererjenigen, die im Streite gefangen, und vom Feinde geplündert werden, 5 Mos. 28, 45. Hiob 24, 7. 10. Jes. 3, 17. 24. Jer. 2, 5. Am. 2, 16. Man lese v. 2. Das durch Hintern übersezte Wort bedeutet eigentlich einen Boden, oder Grund: denn es hat eine große Aehnlichkeit mit dem Worte, welches Ps. 11, 3. einen Grund bedeutet. Insbesondere zeigt es den Theil des Leibes an, worauf ein Mensch sitzt, und sitzend ruhet. Gataker. Die Meynung ist, daß diese Gefangenen nicht einmal Kleider genug zur Bedeckung ihrer Schaam haben sollten. Man lese Cap. 3, 17. wie auch 2 Sam. 10, 4. Jes. 47, 2. Gataker, Lowth, Polus. Hierinne hat ohne Zweifel die Erfüllung das Zeichen noch übertroffen; denn der Prophet ist vermuthlich nicht so nackt gegangen, daß man seine Schaam sehen konnte, Offenb. 16, 15. Für Schande steht im Hebräischen eigentlich Blöße, wie 2 Mos. 32, 25. 1 Sam. 20, 30. denn nach dem Falle des Menschen ist die Blöße ihm eine Schande, 1 Mos. 2, 25. c. 3, 7. So sollten nun auch die Aegypter beschimpfet werden, die den Mühren beygestanden, und sie vermuthlich in ihren Schuß genommen hatten. Man lese die Erklär. über Cap. 18, 1. Gataker.

B. 5. Und sie werden u. Hier findet man, was auf die Niederlage der Aegypter und Mühren durch die Assyrer erfolgen sollte. Diejenigen sollten nämlich mit Schrecken geschlagen werden, die in Aegypten

Hülfe wider die Assyrer gesucht hatten. Zugleich sollten sie sich schämen müssen, weil sie sich so sehr auf den Beystand der Aegypter und Mühren verlassen hatten. Man lese v. 6. Gataker. Durch sie verstehen einige die Juden, die sich zu sehr auf Aegypten und Mührenland verließen, Cap. 30, 2. c. 31, 1. c. 36, 6. Ezech. 29, 6. 7. 16. Man lese Cap. 19, 17. Den Juden wird es oftmals verwiesen, daß sie ihr Vertrauen auf den fleischlichen Arm, und sonderlich auf den Schuß Aegyptens, setzten. Man lese die Einleitung zu Cap. 19. und daselbst die Erklär. über v. 1. Hier wird nun gesagt, daß sie sich solcher schwachen und ohnmächtigen Bundsgenossen schämen sollten, wenn sie von ihrer elenden Gefangenschaft hörten. Zugleich sollten sie sich fürchten, daß sie in die Hände eben derselben barbarischen Feinde fallen möchten. Gataker, Polus, Lowth, White. Andere behaupten, daß durch sie die Philister, und die Einwohner in Asdod, gemeynet werden, welche von den Aegyptern und Mühren Hülfe erwarteten. Man kann die Worte sehr füßlich von allen denen verstehen, die sich auf die Aegypter und Mühren verließen; von den Israelitern, Philistern u. Man lese die Erklär. über Cap. 8, 1. Das Fürwort, sie, ist hier unbestimmt gebraucht, wie Cap. 2, 19. Mal. 1, 4. Gataker, Polus. Sie sollten über den siegreichen Feind, 2 Kön. 10, 4. und über die Ohnmacht ihrer Bundsgenossen, erschrecken, Cap. 19, 17. und sie sollten sich schämen, weil sie sich in ihrer Hoffnung, und in ihrem Vertrauen, betrogen hatten, Cap. 30, 5. Jer. 2, 36. da sie bey den Mühren Hülfe und Sicherheit sucheten. Im Hebräischen steht: von den Mühren, ihrer Aussicht; und so auch v. 6. Das Wort selbst wird nur hier gefunden: das Stammwort aber hat solche Bedeutung Ps. 34, 6. 142, 5. Und dieses ist auch der Sinn anderer Worte von gleicher Bedeutung. Für Ruhm steht im Englischen: Zierlichkeit. Bey den Aegyptern hoffeten sie Hülfe und Ruhm zu finden. Man vergleiche hiermit Ps. 3, 4. 44, 9. Jes. 10, 3. c. 17, 4. Doch wird der Ruhm den Aegyptern, und die Aussicht den Mühren, nicht so zugeeignet, als ob man nicht von beyden zugleich Hülfe, und auch Ehre, erwartet hätte. Es ist dieses ein bey unserm Propheten sehr gewöhnlicher zierlicher Ausdruck, da bey beyden einerley gemeynet wird. Man lese v. 4. und Cap. 5, 13. Gataker.

B. 6. Und die Einwohner u. An demselben Tage ist so viel, als zu derselben Zeit, wie Cap. 19, 18. Was wird aber hier durch Insel gemeynet? Man glaubet, das hebräische Wort bedeute eigentlich eine Insel, das ist, ein um und um mit Wasser umgebenes



Insel werden an demselben Tage sagen: Siehe, also ist es dem gegangen, auf welchen wir sahen, wohin wir flohen, um Hülfe, um von dem Angesichte des Königs in Assyrien errettet zu werden; wie werden wir nun entkommen?

nes Land, wie Esth. 10, 1. Jes. 11, 11. Ezech. 26, 15. 18. **Gataker.** Allein, man gesteht doch zu, daß das Wort auch von solchen Ländern gebraucht werde, die an der See liegen, wie es Jer. 25, 22. Ezech. 37, 9. 15. zu bedeuten scheint. Man lese auch Ps. 72, 10. In zuweilen wird es von solchen Ländern gebraucht, die weit von dem Orte entfernt waren, worinnen, oder von welchem, geredet wurde, Esth. 10, 1. Jes. 24, 15. c. 42, 4. 10. Einige glauben, der Prophet meyne die Stadt Asdod, v. 1. und überhaupt das Land der Philister, weil es an dem mittelländischen Meere lag, Jer. 47, 7. Allein, daran lag auch das Land Israel, Jos. 13, 4. 12. 47. und dieses wird daher hier von einigen jüdischen Lehrern verstanden, ob es schon sonst nirgends eine Insel genennet wird. Dieses Wort wird auch überhaupt von allerley Ländern gebraucht, die entweder in einem andern Lande liegen, oder mit der See umgeben sind. Man lese Cap. 41, 1. 5. c. 42, 4. 10. c. 49, 1. c. 51, 5. c. 60, 9. Jer. 47, 4. Man lese auch Cap. 40, 15. c. 59, 18. Hiob 22, 30. Der Ausdruck, dieser Insel, scheint auch vielmehr auf die Juden zu gehen, zu denen der Prophet redete, als auf die Philister. Ueber dieses war Canaan größtentheils mit Wasser umgeben; nämlich auf der einen Seite mit dem mittelländischen, und auf der andern mit dem toden, und dem galliläischen Meere, oder der See Librias; wozu auch noch der Jordan kömmt. Ferner konnte das jüdische Land eine Insel genennet werden, weil die Juden, wegen der besondern Fürsorgung, Gegenwart und Anbethung Gottes von den übrigen Theilen der Welt gleichsam abgesondert waren. **Gataker, White, Lowth, Polus.** Einige verstehen durch Insel insbesondere Jerusalem, weil Gott dieser Stadt damals ein Platz der Flüsse, der weiten Ströme, war, Cap. 33, 31. das ist, weil er es umringete und vertheidigte; daher es so sicher war, als wenn es mit der See, oder mit breiten Flüssen, umgeben gewesen wäre. **Sororius** ist

der Meynung, der Prophet nenne Jerusalem deswegen eine Insel, weil er die Assyrer oftmals mit einem überschwemmenden Strome vergleicht, der die Stadt auf allen Seiten umgab. Und in der That ist diese Erklärung sehr wahrscheinlich. Die Einwohner dieser Stadt sollten nun sehen, wie thöricht ihr Vertrauen auf den Arm des Fleisches wäre. Sie sollten bey sich selbst sagen: „Sehet, diese elenden „Gefangenen, denen man kaum genug Kleider zur „Bedeckung ihrer Blöße gelassen hat, sind diejenigen, „auf welche wir das eitele Vertrauen setzten, daß „sie uns aus der Hand der Assyrer erretten würden. „Wie werden wir nun entkommen, wenn der Gott „unserer Väter sich nicht für uns aufmacht? „ **Gataker, Polus, White.** Bald hernach bemächtigte sich auch der König in Assyrien eines großen Theiles von dem jüdischen Lande, Cap. 36, 1. **Gataker.** Im letztern Theile des Verses zeigt sich die Furcht der Juden, wie im erstern Theile ihre Scham. Man lese v. 5. Sie konnten von denjenigen keine Beschirmung hoffen, die sich selbst nicht beschirmen konnten. Sie konnten auch nicht hoffen, sich durch ihre eigene Macht zu vertheidigen, indem viel mächtigere Völker nicht hatten entkommen können, **Gataker, Polus.** Einige wollen, aus den gegenwärtigen Worten erhelle deutlich, daß dieses nicht im Namen des jüdischen Volkes gesprochen sey: denn Hiskia habe sich nicht auf Aegypten, sondern nur auf Gott verlassen; Jerusalem sey daher befreiet worden; Asdod aber, welches sich auf die Hülfe Aegyptens verließ, habe sich ergeben müssen. Allein, obchon Hiskia ein frommer König war, und auf Gott vertraucte, 2 Kön. 18, 5. so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß er, eben sowol, als Afa, 2 Chron. 14, 11. c. 16, 7. 8. hierinnen einigermaßen mangelhaft war; wie er denn auch, bey eben derselben Gelegenheit, einiges Mißtrauen von sich blicken ließ, 2 Kön. 18, 6. 14. 15. 16. Man lese Cap. 3, 2. 4. <sup>377</sup>. **Gataker.**

(377) Wenn sich auch Hiskia für seine Person mit solchem falschen Vertrauen nicht versündigt hat, so kann sich doch ein sehr großer Theil seines Volkes dessen schuldig gemacht haben. Man hat aber gleichwol keine Ursache, den im Texte befindlichen Ausdruck nur auf das Land Juda, und noch vielweniger gar nur auf Jerusalem einzuschränken. Denn da derselbe sonst niemals von Juda und Jerusalem gebraucht wird, auch die Bedeutung so er hat, (da er einen an der See liegenden Strich Landes bezeichnet) sich selbst so sehr erweitert, als Länder von solcher Lage damals von Assyrien etwas zu befürchten gehabt, über dieses auch der vorhergehende Vers, außer den Einwohnern des Landes Juda, auch von den Israelitern, Philistern und andern, ganz richtig verstanden worden: so ist es wol am besten, wenn wir auch hier unter den Einwohnern dieser Insel zwar die Juden mit einschließen, auf welche der Zweck gegenwärtiger Weissagung zunächst gerichtet war; aber doch auch die übrigen Völker jener Landschaft insgemein verstehen, denen die siegreichen Waffen Sancheribs einen Schrecken einjagen konnten. Es war auch die Nachricht von gleicher Muthlosigkeit aller angränzenden Völker, sehr dienlich zu der Absicht dieser Weissagung, das jüdische Volk vom falschen Vertrauen auf Menschenhülfe abzuhalten.